

## Perfectio

lat. Ausführung, Vollendung, Vollständigkeit, Vollkommenheit. Der Ausdruck wird seit dem 13. Jh. als Terminus in der Lehre vom Mensuralgesang gebraucht (zu den Adjektiven perfectus und imperfectus vgl. auch die Artikel über die mit ihnen verbundenen Termini tonus, consonantia-dissonantia, longa, brevis, semi-brevis, minima, modus, tempus, prolatio).

I. Der Ausdruck perfectio dient seit Johannes de Garlandia (um 1240) zur Bezeichnung einer LIGATURSCHREIBWEISE. Deren Bedeutung hängt mit der Funktion der Ligatur für die Notation mensuraler Rhythmen (Rhythmen mit proportionierten Tondauern) aufs engste zusammen, und diese ändert sich beim Übergang von der modalen in die nicht mehr modale mensurale Rhythmik. Im modalen Rhythmus nämlich, einer beständigen Alternation von longa und brevis oder longa und zwei breves nebst Abwandlungen, dient die Ligatur der Notengruppierung, durch welche der jeweilige Rhythmus angezeigt wird. In der Folge aber entwickelt sie sich zu einer selbständig zu handhabenden Verbindung von Noten, deren Quantitäten wie die der simplices unmittelbar an ihnen selbst bezeichnet sind; die unmittelbare Bezeichnung der Quantitäten ist durch die Abkehr von den modalen Rhythmusmodellen bedingt und entspricht der neuen Vorstellung vom Rhythmus als einer beliebigen Folge von Quantitäten, die sich zu übergreifenden Einheiten ähnlich dem neuzeitlichen Takt (perfectiones; vgl. unten II.) zusammenschließen.

(1) Auf die Ligatur in ihrer ursprünglichen Funktion (nämlich der Gruppierung der Noten zu dienen) bezogen, wie es bei Johannes de Garlandia (um 1240) und noch bei Anon. 4 (nach 1280) geschieht, meint perfectio die VOLLSTÄNDIGKEIT der Ligatur; imperfekt wird die Ligatur durch Abtrennung ihrer letzten Note.

(2) Lambertus (vor 1279) und Anon. St. Emmeran (1279) sprechen nicht mehr von vollständigen und unvollständigen Ligaturen; dennoch bleiben perfectio und imperfectio, wie der letztere sie bestimmt, Zustände einer wesentlich modalrhythmischen Notengruppe: perfekt ist eine Ligatur nur dann, wenn sie EINE LONGA ENTHÄLT, und sie wird imperfekt, wenn an die Stelle der longa eine brevis tritt.

(3) In der seit Franco (um 1280) gelehrtten Ligatur, einer selbständig zu handhabenden Verbindung von Noten, deren Quantitäten wie die der simplices unmittelbar an ihnen selbst bezeichnet sind, erhält die perfectio, welche bei Franco primär eine bestimmte Formung des Ligaturendes ist, die Bedeutung, daß DIE LETZTE NOTE dieser Ligatur EINE LONGA ist.

II. (1) Als perfectiones werden seit Lambertus (vor 1279) und Franco (um 1280) auch die DREIZEITIGEN EINHEITEN bezeichnet, IN DIE SICH EINE FOLGE VON LONGAE UND BREVES IM MENSURALGESANG GLIEDERT. Philippe de Vitry (*Ars nova*, zw. 1316 u. 1324/25) und die Bearbeiter seiner Lehre, zu deren Neuerungen die Behandlung imperfekter Messuren gehört, nennen die übergreifende Einheit auch dann perfectio, wenn sie zweizeitig ist; doch scheint außer bei ihnen nirgends mehr von perfectio im Sinne von übergreifender Einheit die Rede zu sein.

(2) Vielmehr wird perfectio, ausdrücklich wohl zuerst von Johannes de Muris (*Compendium musicae pract.*, um 1322), anscheinend nur noch im Sinne von „PERFEKTHEIT“ (Dreiteiligkeit) einer Note o. ä. gebraucht, ein Wortverständnis, das auch im Ausdruck punctus perfectionis vorliegt.

Wolf Frobenius, Freiburg i.Br.

1973

HmT – 3. Auslieferung, Frühjahr 1974